

raß Karl August's und Goethe's auf dem Dybin vollkommen, so war ich doch so glücklich eine weitere, jeden Zweifel ausschließende Bestätigung aufzufinden, und zwar in der ersten Vorrede des mehrfach citirten Dr. C. A. Bescheß'schen Werkes: der Dybin bei Zittau¹⁾ dessen Dedication der Herzog Karl August „in Erinnerung des auch von ihm bewunderten Meisterstücks der Natur“ bereitwilligst und gern angenommen hatte. Es schreibt nämlich genannter Autor in der dem Werke vordruckten Dedications-Ansprache wörtlich:

„Heißen Dank auch dafür, daß Sie Zittau's Fluren Ihrer Aufmerksamkeit würdigten, und daß Sie den Edelstein unter unsern Bergen, den Dybin, besuchten. Laut schlug mein Herz als ich Sie auf diesem Heiligthum der grauen Vorzeit wußte, wo Sie in einer ländlichen Wohnung, nicht verwöhnt durch fürstliche Weichlichkeit, **sanft ruhend die Nacht hinbrachten.**

Die Nachtraß dieser zwei edlen Männer auf unsrem Dybin ist demnach unbestreitbare Thatsache und es ist in dieser Beziehung gewiß zu bedauern, daß jenes ländlich-bescheidene Brethaus vor einem Vierteljahrhundert fallen mußte, wenn es auch, Dank der Künstler Müller, Bescheß, Arldt und Täubert uns für fernste Zeiten in getreuem Bilde aufbewahrt blieb. —

Am 29. September Vormittag reisten die verehrten

¹⁾ 1. Aufl. 1792 3. Seite der ersten (Dedications-)Vorrede.